ler gemacht; nun das ist ja ganz leicht. Ich will nur noch einige andere Raben dazu rufen, damit sie mein Kunststück auch mit ansehen; die werden sich einmal wundern." Er flog fort und fand eine Schaar von Raben, die an einem todten Pferde fraßen. „Laßt doch das Aas da liegen," schrie er ihnen von weitem zu, „kommt mit und lernt köstlicher zu leben; ich habe den Adlern ihr Geheimniß abgelernt und ich kann jetzt einen Hammel so leicht wegtragen, wie ihr einen Sperling. Kommt mit, wir wollen als gute Kameraden mit einander theilen. Denn wenn etwa ein Hammel für Euch nicht genug ist, so werde ich gleich zwei oder drei nach einander holen." Da flog denn die ganze Schaar sogleich fort und kam an den Ort, wo die Heerde weidete.

„Seht Ihr," sagte der stolze, übermüthige Rabe, „seht Ihr da den schönen, großen, fetten Hammel? Gleich soll er unser sein. Ich weiß nicht, wer ihn so gemästet hat, aber er scheint mir sehr wohl bei Leibe zu sein. Nun, das soll uns herrlich schmecken!" Mit diesen Worten schoß er auf den Hammel los, und strengte alle seine Kräfte an, um ihn empor zu heben; aber die Last war ihm zu schwer. Er hatte sich noch obendrein so mit seinen Klauen in der Wolle verwickelt, daß er sich nicht wieder in die Höhe schwingen konnte. Da erblickte ihn der Schäfer. „Ha, ha, Herr Rabe," rief er, „will Er's dem Adler nachmachen? Nein, damit ist's nichts. Er wird sich gefallen lassen, in einen Käficht zu wandern; da wird Ihm schon der Uebermuth vergehen."

Voll Uebermuth strebt mancher Thor
Ein hohes Glück sich zu erringen;
Wähnt, Alles müsse ihm gelingen:
Doch will der Kluge was vollbringen,
Prüft er die eigne Kraft zuvor.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056303